

KOMPAKT

Allianz mit Hyundai wackelt

SEOUL - Der deutsch-amerikanische Autokonzern DaimlerChrysler will nach Angaben seines südkoreanischen Partners Hyundai erst in einer Woche über die Zukunft der Allianz beider Unternehmen entscheiden. «Hyundai und DaimlerChrysler führen derzeit Gespräche darüber, die Allianz in eine projektgebundene Zusammenarbeit umzuwandeln», sagte ein Hyundai-Sprecher der südkoreanischen Nachrichtenagentur Yonhap am Montag in Seoul. Bereits am vergangenen Freitag habe der DaimlerChrysler-Aufsichtsrat in New York eine vorläufige Entscheidung getroffen, sich im Rahmen seiner strategischen Neuausrichtung von Hyundai zu trennen. Die ursprünglich für diesen Montag angesetzte Entscheidung sei aber nach Angaben von DaimlerChrysler um eine Woche verschoben worden, sagte der Sprecher in Seoul weiter. Ein DaimlerChrysler-Sprecher wollte die Verschiebung auf Anfrage nicht kommentieren. Auch eine Bestätigung der ursprünglichen Terminplanung wollte der Sprecher nicht geben. Auch ohne den deutsch-amerikanischen Partner halte Hyundai aber an seinem Ziel fest, bis 2010 in die weltweiten Top-Fünf der Autobauer aufzusteigen. Die Partnerschaft mit Hyundai steht nach dem Ausstieg von DaimlerChrysler beim japanischen Autobauer Mitsubishi ebenfalls auf dem Prüfstand. Im 2000 hatte sich DaimlerChrysler mit einer Beteiligung von 10,44 Prozent bei Hyundai im Rahmen einer strategischen Partnerschaft eingekauft. Zudem haben die Stuttgarter die Option, ihre Beteiligung zum Ende des Jahres 2009 um weitere 5 Prozent aufzustocken. Die Allianz steht allerdings unter keinem guten Stern. Belastet wurde sie durch Befürchtungen der Hyundai-Führung, das südkoreanische Unternehmen könne Ziel einer Übernahme durch einen ausländischen Autobauer einschliesslich DaimlerChryslers werden. (sda)

Tempo gefordert

BERN - EU-Agrarkommissar Franz Fischler und Bundespräsident Joseph Deiss zeigen sich optimistisch, dass bei den WTO-Agrarverhandlungen bald Fortschritte erzielt werden. Fischler ist überzeugt, dass der Rahmenvertrag im Juli abgeschlossen werden kann. Es gebe positive Signale aus Genf, sagte Fischler am Montag nach einem Arbeitsbesuch bei Deiss vor den Medien in Bern. Die Atmosphäre bei den WTO-Verhandlungen sei konstruktiver geworden. Deiss pflichtete bei, sagte aber, bisher seien noch keine substanziellen Fortschritte erzielt worden. Die Zeit dränge, sagte Fischler. Solle das Jahr 2004 nicht zu einem verlorenen Jahr werden, müsse das Rahmenabkommen im Juli abgeschlossen sein. Denn nach der Sommerpause sei ein Vertragsabschluss nicht mehr möglich - unter anderem weil in den USA die Präsidentschaftswahlen vor der Tür stünden. Deiss betonte, dass der Abschluss des Rahmenabkommens bis im Juli auch für die Schweiz wichtig sei. In nächster Zeit stehen verschiedene Treffen auf Ministeriebene an, die einen Bezug zu den WTO-Verhandlungen haben. So etwa das OECD-Ministertreffen in Paris vom 13. und 14. Juni. Die Schweiz und die EU hätten in vielen Fragen gemeinsame Positionen, sagten Fischler und Deiss: So unterstützt die EU laut Fischler auch den Schutz der Herkunftsbezeichnungen, ein der Schweiz wichtiges Anliegen. Dieser Punkt müsse ebenfalls im Juli behandelt sein, sagte er. (sda)

Neuer Chef für Denner Satelliten

ZÜRICH - Bernhard Gabathuler ist seit Anfang Mai neuer Chef der rund 270 Denner Satelliten. Wie der Discounter am Montag mitteilte, tritt der bisherige Leiter Markus Nussbaumer in den Ruhestand. Der 45-jährige Gabathuler arbeitete unter anderem bei Volg, Coop, Spar und anderen Unternehmen. Die Denner Satelliten sind Franchise-Nehmer. Ihre Geschäfte werden bis Ende 2005 erneuert. (sda)

«Suche nach Wachstum»

Das 10. Rheintaler Wirtschaftsforum steht im Zeichen der Entfaltung

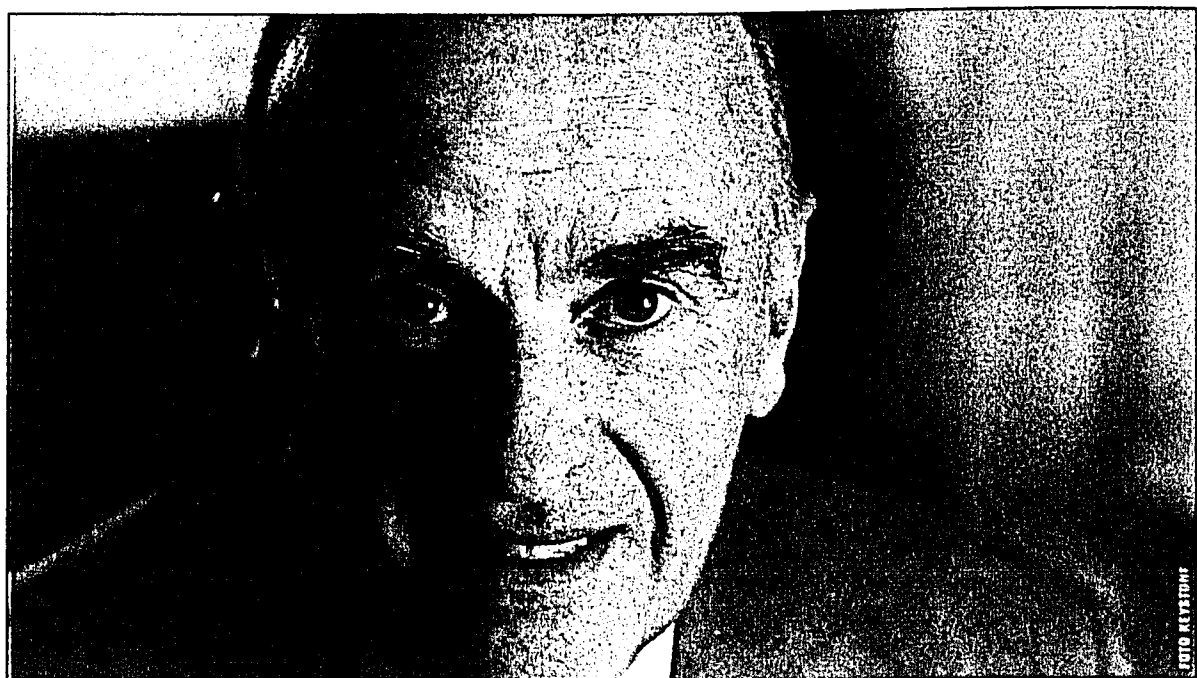
HEERBRUGG - Das Rheintaler Wirtschaftsforum an der Rhema Rheintalmesse in Heerbrugg/Au - die mit mehr als 1100 TeilnehmerInnen und Teilnehmern grösste Wirtschaftstagung in der Euregio Bodensee - stellte sich am diesjährigen Jubiläum der Frage des ökonomischen Wachstums.

Bundesrat Hans-Rudolf Merz betonte, dass investitionsfreundliche Bedingungen nur bei einem optimalen Interessenausgleich aller Beteiligten entstünden. Bereits zum 10. Mal trafen sich am Freitag, 30. April 2004, Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, um sich mit den Ideen bekannter Referentinnen und Referenten auseinander zu setzen. Das «Forum für Wirtschaft und Politik» führt sämtliche Berufsgruppen zusammen, thematisiert grundlegende Fragen von Unternehmens-, Staats- und Mitarbeiterführung, vermittelt Impulse und soll innovative Kräfte mobilisieren, damit Veränderungen angepackt und umgesetzt werden. Mit dem diesjährigen Tagungsthema verbindet sich der Glaube an die Zukunft, an eine positive Entwicklung und an ein gesundes Wachstum.

Ins Thema «In search of growth - Auf der Suche nach Wachstum» eingeführt hat Andreas Frank, Präsident des Arbeitgeber-Verbands Rheintal (AGV). Er sieht die Chancen zu mehr Wachstum - ergänzend zum Binnenmarkt - insbesondere ausserhalb der schweizerischen Landesgrenzen.

Entfaltungsmöglichkeiten

«Wachstumspolitik lässt sich nicht allein durch den Volksbeschluss an der Urne betreiben», so Bundesrat Hans-Rudolf Merz, seit Januar 2004 Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartements. Neben der Herausforderung, den Stimmbürgern die richtigen Fragen zu stellen, müsse die Politik Bedingungen schaffen, die es den Menschen erlauben, sich optimal zu entfalten. Dadurch werde Wachstum begünstigt. Denn die Entwicklungsmöglichkeiten stünden proportional zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, also unserer Volkswirtschaft. Merz befürwortet daher das zur Abstimmung stehende Steuerpaket klar und empfiehlt auch die kommenden Vorlagen (die neue Finanzordnung, die



«Wachstumspolitik lässt sich nicht allein durch den Volksbeschluss an der Urne betreiben», so Bundesrat Merz.

Unternehmenssteuerreform, die Vorlage für den neuen Finanzausgleich und das Entlastungs- und Aufgabenverzichtsprogramm) dringend zur Annahme. Er weist auch auf das stetig wachsende demographische Spannungsfeld bezüglich der Sozialversicherungen hin und mahnt davor, dringend nötige Massnahmen zu verschlafen.

Internationale Referenten

Hans-Dietrich Genschler betonte gerade im Hinblick auf die EU-Osterweiterung vom 1. Mai 2004 die Relevanz von Kooperation, Stabilität und Vertrauen innerhalb Europas. Genschler ist ehemaliger deutscher Aussenminister sowie heutiger Präsident der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und verlangt den Aufbau einer gesamteuropäischen Infrastruktur. Es gehe um eine für alle vorteilhafte Erschliessung des gesamteuropäischen geographischen, wirtschaftlichen und politischen Raumes.

Marcel Ospel, Präsident des Verwaltungsrates der UBS AG, beleuchtete die Erfolgsfaktoren in globalen und nationalen Märkten aus Sicht eines multinationalen Unternehmens. Er lobte die Ostschweiz, dass sie sich als Wirtschaftsregion auf aussichtsreiche Erfolgsmärkte ausrichte - gerade auf den asiatischen Raum: «Nur wer mit neuen Produkten, neuen Prozessen oder beidem die Kundenbedürfnisse trifft, kann Wettbewerbsvorteile erringen und somit in strategisch wichtigen Märkten expandieren.» Ospel forderte im Hin-

blick auf mehr Wachstumspotenzial eine weitere Öffnung der Märkte weltweit. Gerade in den stark geschützten Sektoren ortet er «erhebliches Wachstumspotenzial». Ein Dorn im Auge ist ihm auch die ständig steigende Staatsquote in der Schweiz.

«Da Netzwerke erfolgreich funktionieren», ruft auch Michaela Wagner, Geschäftsführerin der Industriellen-Vereinigung Vorarlberg, auf, «die Dinge gemeinschaftlich anzupacken». Sie sieht trennende Faktoren zwischen der Schweiz und dem Westen Österreichs vornehmlich in der Landesgrenze und plädiert daher für einen aktiven, gemeinsamen Ausbau des Wirtschaftsraums Rheintal - beidseits der Grenze. Silvio Borner, Professor für Volkswirtschaft in Basel und Vorsteher des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums (WWZ), setzt einen Akzent bei den institu-

tionellen Rahmenbedingungen und deren möglichen Reformen. Die inkonsistente Politik der direkten Demokratie sei die Folge des Konsenszwangs der schweizerischen Konkordanzregierung. Er bemängelt, dass das hohe Mitspracherecht von Bürgern und von zahlreichen Organisationen unklare Verantwortlichkeiten schaffe.

Zur Institution gewachsen

Der von der Freicom AG aus Balgach organisierte Anlass hat sich in den vergangenen zehn Jahren fest im Rhema-Ablaufplan verankert und in der Euregio Bodensee etabliert. Das unter dem Patronat des Rheintaler Arbeitgeber-Verbands stattfindende Forum wurde von der UBS, der Rheintaler Druckerei und Verlags AG, Ernst & Young, der Axpo und dem Dienstleistungs-partner Dr. W. A. Günther MediaRent AG unterstützt. (Eing.)

Strategische Partner

Swissport und EDS neue Partner

RÜSSELSHEIM - EDS und das globale Flughafen-Abfertigungsunternehmen Swissport international haben bekannt gegeben, dass sie mit sofortiger Wirkung eine strategische Partnerschaft im Bereich IT-Services geschlossen haben.

Die Zusammenarbeit erstreckt sich über alle 34 Länder und 169 Stationen des weltweiten Swissport-Netzwerkes. Indirekt werden von diesem Vertrag Swissports über 650 Airline-Kunden und deren 70 Millionen Fluggastpassagiere pro Jahr profitieren. Der Vertrag läuft zunächst bis 2010. Er stellt ein für die Groundhandling-Branche neues, hochflexibles Zusammenarbeitsmodell dar, wonach EDS in die Rolle des Generalunternehmers

tritt. Der IT-Dienstleister wird die gewachsene Informatikstruktur von Swissport kostenoptimal vereinheitlichen und die globale Expansion des Groundhandlers dynamisch unterstützen.

Modell

Mit anderen Worten. Wo immer Swissport Informatikunterstützung benötigt, wird EDS sie bereitstellen. Ludwig Bertsch, Executive Vice Präsident der Swissport, erklärte «Dieses Zusammenarbeitsmodell gibt uns genau die Flexibilität, die wir im heutigen Konkurrenzumfeld benötigen. EDS hat durch die Kombination von industriespezifischem Fachwissen und der nachgewiesenen Fähigkeit, an allen Swissport-Standorten einheitliche Dienstleistungen zu erbringen, überzeugt.» (sda)

Alle profitieren vom Steuerpaket!

Das Steuerpaket bringt Steuerentlastungen bei Kantons- und Gemeindesteuern. Die Nein-Sager verschweigen das. Oder behaupten sogar das Gegenteil. Völlig falsch.

Der Kanton Thurgau hat nachgerechnet: Alle profitieren von weniger Steuern - besonders Haushalte mit kleinen Einkommen. Gut bringt ein Kanton die Wahrheit ans Licht.

Entlastung auch bei Kantons- und Gemeindesteuern*

Reineinkommen vor Abzug Versicherungsprämien und Sozialabgaben	Einsparung Kanton/Gemeinde	Einsparung Bundessteuer	Einsparung Total: Bund/Kanton/Gemeinde
40'000	-1'032	-	-1'032
60'000	-2'495	-168	-2'663
80'000	-1'957	-427	-2'384
100'000	-1'708	-651	-2'359
140'000	-2'462	-1'822	-4'284

*verheiratetes Paar mit zwei Kindern, Einsparungen in Franken. Ähnliche Einsparungen ergeben sich auch für Verheiratete ohne Kinder und Alleinstehende mit Kindern.

Jetzt oder nie. Stoppen wir die Steuerspirale. Weniger Steuern - mehr vom Leben!

Eine gute Reform. JA zum Steuerpaket

www.ja-zum-steuerpaket.ch

Die gute Reform



«Die Befürworter liegen nicht falsch mit dem Argument, die Steuererleichterungen schenken auf Kantonsebene noch viel mehr ein als bei der direkten Bundessteuer.»